

Johann-Kern-Sternwarte: Kinder waren zu Gast

Sterne und Planeten im Blick

REICHOLZHEIM. Gleich an zwei Abenden öffnete kürzlich die Johann-Kern-Sternwarte in Reicholzheim für kleine Sterngucker ihre Pforten: Am Mittwoch für die Kinder des vom Frauenforum organisierten Ferienspaßes Kreuzwertheim und am Donnerstag für die Mädchen und Jungen der Wertheimer Kinderkulturwochen. Letzteres Angebot hatte der Stadtjugendring initiiert.

Während der erste Abend witterungsbedingt mehr als „Trockenübung“ ablief, besserte sich das Wetter am Donnerstag. So konnten dennoch insgesamt etwa 30 Kinder viele interessante Dinge über Sonne, Mond, Planeten und Sterne erfahren.

Bereits in der Dämmerung zeigte sich am Donnerstag im Linsenteleskop der Sternwarte der Saturn mit seinem imposanten Ringsystem. Kannten viele Kinder diesen eindrucksvollen Planeten bisher nur von Bildern, waren alle von dem direkten Anblick durch das Teleskop fasziniert. Doch auch die weiteren Daten zum Saturn stießen auf großes Interesse. „Der Saturn ist der zweitgrößte Planet des Sonnensystems, und die Erde könnte im Durchmesser des Planeten zehnmalfach aufgereiht werden“, erklärten Ralf Horn und Rolf Kern von der Johann-Kern-Sternwarte.

Ungläubiges Staunen kennen diese Beiden oft als Reaktion, wenn es dann um Entfernungen geht. In der Astronomie wird es schnell unhandlich, mit Kilometern als Einheit zu rechnen. Ist dies beim Saturn noch möglich – schließlich befindet er sich in „nur“ 1,5 Milliarden Kilometer Entfernung – ist dies spätes-

tens bei der Beschäftigung mit den Sternen nicht mehr praktikabel. Hier rechnet man dann mit der Lichtlaufzeit als Entfernungseinheit: Für die Distanz bis zum beobachteten Saturn braucht ein Lichtstrahl gerade mal etwa 80 Minuten, während bis zum nächstgelegenen Stern dann schon vier Jahre benötigt werden. „Ein Blick in den Weltraum ist damit auch immer ein Blick in die Vergangenheit. Wir sehen den Saturn jetzt, wie er vor 80 Minuten ausgesehen hat. Bei den Sternen blicken wir Jahrzehnte oder manchmal sogar Jahrtausende in die Vergangenheit zurück“, erklärten die Experten.

Besonders interessant war es dann, Sterne zu beobachten, deren Licht im jeweiligen Geburtsjahr eines Kindes auf die Reise zur Erde ging. Auch die Frage „Wie viel Sterne gibt es eigentlich?“ konnte anschaulich beantwortet werden. „Unter einer so großen Zahl, 100 Milliarden, kann man sich nicht wirklich etwas vorstellen. Aber wenn jeder Stern ein Reiskorn ist, so könnte man mit der Anzahl der Sterne nur unserer Milchstraße das komplette Schwimmbecken im Wertheimer Freibad mit Reis füllen“, so die Antwort der Amateur-Astronomen.

Als es dann zu späterer Stunde zunehmend dunkel wurde, konnten mit großem Interesse auch die ersten Sternbilder identifiziert werden. Die meisten Kinder kannten bereits den „Großen Bären“. Sie erfuhren dann aber auch, dass es einen himmlischen Bärenhüter gibt, der auf den Bären aufpassen muss. „Schließlich muss ja auch im Himmel alles seine Ordnung haben“, so der Kommentar eines Kindes. *jks*



Bei einem Blick durch das Teleskop der Johann-Kern-Sternwarte konnten die Kinder die Gestirne am Nachthimmel beobachten.

REPRO: FN

Wertheimer Zeitung vom 8. September 2012



Blick in die Vergangenheit des Alls

WERTHEIM-REICHOLZHEIM. Neulich auf dem Saturn, kurz vor dem Abendessen, gegen viertel nach Sieben. Wie es dort war, haben die Kinderkulturwochen-Kinder am Donnerstag um 20.30 Uhr auf der Wertheimer Sternwarte gesehen. Rund eineinviertel Stunden braucht das Licht vom Saturn, bis es die Sternwarte erreicht. »Der Blick in die Stern ist immer auch einer in die Vergangenheit«, so der

Chef der Sternwarte Ralf Horn. Gleich fünf Tage braucht das Licht bis zum Rand des Sonnensystems, bis zum nächsten Stern sind es bereits vier Jahre und es gibt welche die sind 500 Lichtjahre entfernt. Dass es unendlich viel am Himmel zu sehen gibt, machte der Besuch klar – und er machte Lust auf mehr Sterne. Der Sternwartenverein bietet regelmäßig Himmelsbeobachtungen an. *Ge/Foto: Geringhoff*